



Jürgen Dodt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zu den Aufgaben der Schriftleitung dieser Zeitschrift gehört (neben der Akquisition, Auswahl und Zusammenstellung von Beiträgen für die einzelnen Hefte) die übliche redaktionelle Arbeit, sprich: dafür Sorge zu tragen, daß die Texte in einer den Standards der Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechenden Form gedruckt werden können. Bislang gab es hier – trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten zwischen Autoren und Schriftleitung und unvermeidlich-wiederkehrender Pannen (siehe z. B. ein völlig unmotiviertes Komma im sonst makellosen Editorial von Heft 4/98) – kaum Probleme. Wie aber sieht es seit dem 1. August dieses Jahres, seit der Einführung der Rechtschreibreform, aus?

Gewiß: Der Meßtisch bleibt ein Meßtisch, aber ist die Meßstrecke eine Meß- oder eine Messstrecke? Numerieren oder nummerieren wir Objekte/Attribute, plazieren oder platzieren wir Signaturen? Sind unsere Korrekturen aufwendig oder aufwändig? Wählen wir Photos (Nebenvariante) oder Fotos (Hauptvariante) aus, hat in einer Multimedia-Präsentation der Sound (sic!) genug Phon (Hauptvariante) oder Fon (Nebenvariante!)? Arbeiten wir rechnergestützt oder Rechner gestützt? Braucht die Kartographie mehr Public Relations oder Publicrelations (vielleicht genügt auch Öffentlichkeitsarbeit)? Und was ist mit der e-mail, E-mail/E-Mail: nur noch Email und damit identisch mit der (toscanaerfahrenen [Toscana erfahrenen] Aussteigern vertrauten) Emailarbeit?

Immerhin haben die Kartographie, die Kartographen/Kartographinnen – relativ – Glück: Die tradierte und etymologisch allein vertretbare „ph-Version“ wird zumindest in der „Bertelsmann-Rechtschreibung“ klar als Hauptvariante, die (m. E. greuliche/gräuliche) „f-Version“ nur als Nebenvariante ausgewiesen. Da geht es unserer Nachbardisziplin, der Bildmessung, schon schlimmer: Sie kann Photogrammetrie sein (nach Bertelsmann aber Nebenvariante!), ferner Fotogrammetrie und dann auch noch Photo-/Fotogrammetrie.

Zur „Gretchen-Frage“: Nachdem die Schriftleitung nach dem 1. August aus einer Behörde den ersten Bericht mit einem Versuch in neuer Rechtschreibung erhalten hat („daß“ eisern als „dass“, aber dennoch „daß“ mit „das“ verwechselt) bitten wir, uns weiterhin Manuskripte in konventioneller Rechtschreibung (und Zeichensetzung) zu übersenden.

Übrigens: Über Auswirkungen der Rechtschreibreform auf unsere amtlichen Kartenwerke informiert Sie der Beitrag von K. A. Seel. Ansonsten können Sie in diesem Heft sehr viel über den Dresdener Kartographentag erfahren (S. 189 ff., S. 203 ff. und S. 207 ff.) – in Erinnerungen schwelgen oder aber bedauern, daß Sie nicht hingefahren sind.